



holzbau report

11

November
2018

Ausgabe A
ISSN 0723-4856
PVSt 04894

Mitteilungen des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes

Thema des
Monats

Schluss mit lustig!

Der im Oktober veröffentlichte Sonderbericht des Weltklimarats IPCC zeigt, dass die bisherigen Bemühungen, die Erderwärmung bis 2050 auf 1,5 Grad zu begrenzen, nicht ausreichen. In einer gemeinsamen Erklärung bezeichneten Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Bundesforschungsministerin Anja Karliczek den IPCC-Bericht als „weiteren Beleg für die Dringlichkeit der Bekämpfung des Klimawandels“. Schulze sagte: „Wir dürfen beim Klimaschutz keine Zeit mehr verlieren.“

Die nächsten Jahre sind entscheidend, damit unser Planet nicht aus dem Gleichgewicht gerät. Jede vermiedene Tonne CO₂, jedes vermiedene Zehntelgrad Erderwärmung zählt.“ Damit wir unsere Klimaschutzziele erreichen, sind große Anstrengungen nötig. Doch die sind durchaus leistbar. Eine entscheidende Maßnahme sind dabei die im IPCC-Bericht empfohlenen „negativen CO₂-Emissionen“. Um sie zu erzeugen, braucht es eine hocheffektive und hocheffiziente CO₂-Speichertechnologie – eine Supertechnologie, die der Erdatmosphäre große Mengen CO₂ entzieht, den Kohlenstoff (C) langfristig bindet und zudem Sauerstoff (O₂) an die Erdatmosphäre abgibt. Und die gibt es bereits: nachhaltige Forstwirtschaft plus stoffliche Holznutzung.

Doch Klimaschutz gefällt nicht jedem. Wer auf dem Markt einen Wettbewerbsvorteil erzielen kann, indem er die Folgen seiner hohen CO₂-Emissionen der Allgemeinheit aufbürdet, wird mit Nachdruck versuchen, die Einführung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen zu verhindern. In den USA waren da gewisse Branchen sehr

erfolgreich – so sehr, dass ihr Präsident und ein großer Teil der Bevölkerung glauben, es gäbe gar keinen menschengemachten Klimawandel. Wie es dazu kommen konnte, beschreiben die beiden Historiker Naomi Oreskes und Erik M. Conway in ihrem Buch „Die Machiavellis der Wissenschaft“ detailliert: Ein kleines Team aus Wissenschaftlern und PR-Spezialisten, bezahlt von Lobbyorganisationen, stellte gesicherte Erkenntnisse

medienwirksam in Zweifel und erweckte allein durch ständige Wiederholung den Eindruck, es herrsche in der Wissenschaft noch ein großer Dissens. „Wir wussten, es war Müll, also ignorierten wir das einfach“, schildert der Physiker Edward Frieman die Reaktion der seriösen Wissenschaft. Doch der „Müll“ wurde von den Massenmedien jahrelang verbreitet und übte so auf die öffentliche Meinung eine fatale Wirkung aus.

In Deutschland erleben wir derzeit Ähnliches – gegen den für negative CO₂-Emissionen sorgenden Holzbau. Es häufen sich Medienberichte, die behaupten, das Beratungsinstitut LCEE hätte in einer wissenschaftlichen Studie nachgewiesen, dass die CO₂-Bilanz von Holzgebäuden schlechter ist als die von Mauerwerksgebäuden. Die in der Studie angewendeten Tricks zu erkennen, ist für Fachleute einfach, für Laien aber fast unmöglich. In dieser Ausgabe finden Sie deshalb einen „Faktencheck“ mit Argumenten für verunsicherte Bauherren und Architekten! Und falls in Ihrer Tageszeitung ein „holzbaukritischer“ Artikel mit Hinweis auf das „LCEE“ erscheint, dann teilen Sie uns das bitte sofort mit!

